

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsviertel
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.85.

Die Wochen-Ausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
60 Pf.



Verlagspreis
Nr. 11.

Preiserpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf., bei
einmaliger Beset-
zung über deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 15 Pf.
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 224

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 25. September.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

Bestellen Sie die Zeitung „Aus den Tannen“

die ihre Leser rasch und über-
sichtlich über alle wissenswerte
Vorkommnisse u. Tagesereig-
nisse orientiert und stets einen
gediegenen Lesestoff bietet!!!

Amstliches.

Die Vieh- und Schweinemärkte
im Oktober 1913.

Der Beginn der Viehmärkte in Altensteig
am 8. Oktober 1913, in Ebhausen am 28. Okto-
ber 1913 wird auf 8 Uhr und der Beginn des Vieh-
marktes in Simmersfeld am 21. Oktober 1913
auf 9 Uhr festgesetzt. Die Schweinemärkte begin-
nen einhalb Stunde vor den Viehmärkten. Im
übrigen gelten die mehrfach bekanntgegebenen Be-
stimmungen.

Von den Deutschen in San Francisco und Californien.

Die Aufmerksamkeit der Welt ist in diesen Mo-
naten wie kaum je zuvor auf das weitentlegene
Land gerichtet, in dem fast ewiger Frühling
herrscht, das einst ungezählte Goldgräber an sich
zog und jetzt den Mittelpunkt der Erörterungen
bildet über das Für und Wider einer deutschen
Besiedlung der Panama-Weltausstellung 1915.

Mehr als sonst interessiert deshalb zur Zeit
auch die Frage, wie in jener Ferne das deutsche
Element vertreten ist. Nach den Mitteilungen des
Vereins für das Deutschtum im Ausland, der
dauernd unmittelbare Beziehungen dorthin unter-
hält — war doch erst kürzlich davon die Rede, daß
eine seiner Ortsgruppen in Honolulu auf den Ha-
wai-Inseln besonders lebhaft tätig ist — leben im
Staate Californien mindestens 150'000, in der
Stadt San Francisco mehr als 40'000 Deutsche,
deren Wiege noch auf dem Boden ihres Vaterlandes
gestanden hat. Viele von ihnen haben es zu Reich-
tum und Ansehen gebracht. Sie betreiben im
Staate Californien vorzugsweise die Landwirtschaft.
Früchtige Orangen- und Olivenfarmen, gewaltige
Felder mit den verschiedensten Arten von Frucht-
bäumen zeichnen ihre Farmen aus. An der Ent-
wicklung von Stadt und Staat wie am ganzen
öffentlichen Leben nehmen die Deutschen hervor-
ragenden Anteil. Der Mittelpunkt ihres geselligen
Lebens ist ein erst kürzlich eröffnetes „Deutsches
Haus“ von palastartiger Größe und Schönheit, das
den zahlreichen Vereinen und Veranstaltungen der
deutschen Volksgemeinschaft Unterkunft bietet.

Die Depositen der deutschen Sparkasse von
San Francisco, die das reichste derartige Finanz-
institut der Stadt ist, belaufen sich auf etwa 56
Millionen Dollars, also mehr als 224 Millionen
Mark. Wie mächtig dort das wirtschaftliche Leben
pulsiert, ergibt sich daraus, daß der Monatsum-
satz der dortigen Banken durchschnittlich eine Mil-
liarde Mark beträgt.

Für die Ausstellung hat sich ein deutsches
Hilfskomitee der Ausstellungsbehörde gebildet, in
dem die ersten Geschäftsleute der Stadt mit dem
größten Eifer darauf hinwirken, daß den Ausstel-
lungslustigen und den Besuchern aus dem Deut-
schen Reich jedes nur mögliche Entgegenkommen
bewiesen wird.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt denn auch der
Verein für das Deutschtum im Ausland, eine große
Besuchsfahrt durch den Panamakanal zu organisie-
ren, um eine möglichst große Zahl von Reichsdeut-
schen unter den günstigsten Bedingungen mit den
californischen Stammesgenossen in persönliche Be-
ziehung zu bringen.

Rundschau.

Die deutsche Industrie und der Balkanmarkt.

Nach den schweren Schäden, welche der deut-
schen Industrie durch die Balkankriege zugefügt
worden sind, muß alles aufgewandt werden, um
der deutschen Industrie und dem deutschen Handel
den Balkanmarkt zu sichern. Die ausländische In-
dustrie hat bereits eine fieberhafte Tätigkeit auf dem
Balkan entfaltet, um sich dort neue Absatzgebiete
zu erschließen und wertvolle Konzessionen zu er-
werben. Um der Konkurrenz des Auslandes in den
Balkanländern einschließlich der Türkei wirksam zu
begegnen und der deutschen Industrie den ihr ge-
bührenden Platz an der Sonne zu sichern, haben,
wie uns mitgeteilt wird, eine Anzahl namhafter
deutscher Firmen verschiedener Branchen den „Deut-
schen-Balkan-Verein“ gegründet, der mit Unterstüt-
zung der Konsulate, Handelskammern usw. den Bal-
kanmarkt planmäßig bearbeiten wird. Die Zentral-
stelle des Vereins will die wirtschaftliche Entwick-
lung der Balkanstaaten, die Aufnahmefähigkeit des
Balkanmarktes, die Zahlungs- und Kreditfähigkeit
der in Frage kommenden Abnehmer einem stän-
digen Studium unterziehen, damit der Verein in
der Lage ist, die Mitglieder zu informieren, sie auf
günstige Absatzmöglichkeiten aufmerksam zu machen,
sie gegebenenfalls auch vor Schaden zu bewahren
und bei etwaigen Differenzen mit der Rundschau,
Zollschwierigkeiten usw. zu unterstützen. Der Ver-
ein will in den wichtigsten Handelszentren des Bal-
kans zuverlässige Vertrauensmänner und Rechtsbeist-
stände unterhalten. Sitzungen und sonstige Druck-
sachen sind von der Geschäftsstelle des Deutschen
Balkan-Vereins in Berlin W. 35, Bülowstraße 89
zu beziehen.

Kartoffeln und Weltausstellung.

Die Regierung der Vereinigten Staaten von
Nordamerika beschloß, die Einfuhr von Kartoffeln
aus Deutschland, England und Oesterreich zu ver-
bieten, mit der Begründung, daß die Union mit
der Zulassung dieser Kartoffeln Gefahr liefe, daß
schlimme Kartoffelkrankheiten aus Europa nach
Amerika eingeschleppt würden. An diesem Verbot
ist zum mindesten der Umstand auffällig, daß es
sich gerade auf diejenigen europäischen Staaten be-
zieht, die die Weltausstellung von San Francisco
nicht besichtigen wollen. Den Verbruch über die
Nichtbeteiligung der genannten Staaten an der
Ausstellung sollen nun die unschuldigen Kartoff-
eln büßen, die in Europa gerade so gut und so
schlecht sind wie in Amerika und hier wie dort
auch den gleichen Krankheiten ausgelegt sind.

Konsul Schliebens Abgang.

Der Fall Schlieben hat zu der Konsequenz ge-
führt, die nach der Haltung des Auswärtigen Amtes
unvermeidlich war. Der Konsul hat die Berufung
nach Ecuador, die unverkennbar den Charakter einer
Strafversetzung trug, abgelehnt und ist aus dem
Staatsdienst ausgeschieden. Auch sein Nachfolger ist
bereits in Belgrad eingetroffen: man hat das Ab-
schiedsgesuch des Konsuls in ungewöhnlich scharffer
Form damit beantwortet, daß man sofort Herrn v.
Dymann zur Uebernahme der Konsulatsgeschäfte nach
Belgrad delegiert, ohne sein Eintreffen vorher Herrn
Schlieben mitzuteilen. Wie es heißt, will Schlieben
seine Tätigkeit in privater Funktion auch weiter
der Förderung der deutschen Industrie auf dem
Balkan widmen. Den Schaden von der Maßregel-
ung des tüchtigen Mannes wird nur unsere an
hervorragenden Kräften bekanntlich nicht überaus
reiche Auslandsvertretung haben. Der Fall Schlie-
ben, der ja im Grunde nur im System liegt, wird
jedenfalls dem Reichstage noch Stoff zur Kritik
geben.

König Konstantin von Griechenland

hat Paris wieder verlassen und sich zunächst zu
seiner Familie nach England begeben, um mit dieser
dann noch einige Zeit auf Schloß Friedrichshof bei

seinen Verwandten, dem Prinzen und der Prinzessin
Friedrich Karl von Hessen, Aufenthalt zu nehmen.
Waren auch die Pariser Tage insofern nicht unge-
trübt, als die Haltung des Publikums und der
Presse manches zu wünschen übrig ließ, so war
doch die Regierung der Republik ernstlich bemüht,
dem Könige Beweise ihrer aufrichtigen Ergeben-
heit zu bieten und auf eine Befestigung der freund-
schaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und
Griechenland hinzuwirken. An den amtlichen Stel-
len ist jedenfalls das Mißverständnis beseitigt, das
die Berliner Rede des Königs Konstantin im ersten
Augenblick gefunden hatte.

Landesnachrichten.

Altensteig, 25. September 1913.

* **Schülerfeier.** Wie wir hören findet am Sam-
stag in der hiesigen Turnhalle eine Schülerfeier zur
Erinnerung an die Leipziger Völkerschlacht statt. Die
frühe Abhaltung dieser Feier erfolgt mit Rücksicht
auf die Herbstferien.

* **Berneck, 25. Sept.** Bei Tagelöhner Schanz hier
wurde am Montag vormittag, während niemand zu
Hause war, eingebrochen und über 100 Mk.
geraubt. Schon vor 14 Tagen sind Schanz 50
Mark gestohlen worden und man vermutet, daß der-
selbe Täter in Betracht kommt.

* **Nagold, 24. Sept.** Die neu errichtete weitere
Distrikts-tierarztsstelle mit dem Sitz in Wild-
berg, umfassend die Gemeinden Efringen, Gält-
lingen, Schöndorn, Sulz und Wildberg, ist vorbe-
hältlich der Wahl durch die Amtversammlung vom
Bezirksrat am 6. September ds. Js. dem Tierarzt
Christian Dieterich aus Stuttgart übertragen
worden. Dieterich wird den Dienst am 1. Okt.
übernehmen.

|| **Wildberg, O. A. Nagold, 24. Sept.** (Von
Schäferlauf.) Zum Schäferlauf hatten sich die-
ses Jahr besonders die Schäfer der Umgegend zahl-
reich eingefunden, um vor Beginn der eigentlichen
Festlichkeiten in einer Versammlung des Ver-
bandes süddeutscher Schäfer die Lage
des Berufes zu besprechen. Unter dem Vorsitz des
Schafhalters Essig-Calw wurde die zahlreich be-
suchte Zusammenkunft eröffnet. Gesundheitsführer
Körner-Stuttgart erstattete einen ausführlichen Be-
richt über die Tätigkeit des Verbandes, dessen
Ziele und Bestrebungen, und ging dann zur Be-
sprechung einzelner Berufsfragen über. Daran an-
schließend fand eine lebhafte Aussprache statt, die
vor allem zu den Wünschen bezüglich einer Er-
leichterung des Straßentreibens mit Wandrafs-
herden Stellung nahm. Schafhalter Dongus-Deden-
pfonn und Hirschwirt Neuffer-Kuppingen gaben
wertvolle Anregungen. Der Schäferlauf selbst nahm
den üblichen Verlauf.

* **Von der Kleinen Enz, 22. Sept.** Auf der
Kleinen Enz ging gestern das 25. Floß im lau-
fenden Jahre, 19 Stör von je 12 Stämmen hal-
tend, von der Rehmühle bis Calmbach zu Tal.
Trotz strömenden Regens in der Frühe hatten sich
bei der Rehmühle wieder ein kleines Häuflein Karls-
ruher Abvereiner eingefunden, um die am letzten
Sonntag vorzeitig beim Kleinen Hof unterbrochene
Fahrt nochmals zu wagen. Und diesmal klappte
alles vorzüglich. Von der Rehmühle, vier Kilo-
meter oberhalb der Abfahrtsstelle am letzten Sonn-
tag, ging 1.25 ab u. punkt 4 Uhr landete das Floß,
auf dem unterwegs zahlreiche „Floßgäste“ und Ju-
gend von Calmbach Platz genommen, unterhalb
Calmbach nach prächtiger Fahrt von fast 16 Kilo-
meter Länge. Voraussichtlich werden heuer noch
einige Floße zu Tal gebracht.

|| **Herrenberg, 25. Sept.** (Jagdglück des
Königs.) Der König hat auf seinem Pirschgang
im Ochsenwirts Tälle bei Breitenholz einen prächtigen
Achtzehner mit mächtigem Geweih erlegt.
Er war sichtlich erfreut darüber.



Stuttgart, 25. Sept. (Ernennung.) Herzog Albrecht von Württemberg, General der Kavallerie und General-Inspekteur der 6. Armee-Inspektion, ist laut Württ. Militär-Berordnungsblatt, durch Kgl. Verfügung vom 24. September unter Befehl a la suite des Grenadier-Regiments Königin Olga Nr. 119 und des Ulanen-Regiments König Karl Nr. 19 zum Generaloberst befördert worden.

Stuttgart, 24. Sept. (Zum Albvereinsjubiläum.) Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat zu der am nächsten Sonntag auf dem Koberger geplanten Feier des Albvereinsjubiläums und der Turmeinweihung einen durchfahrenden Sonderzug von Stuttgart nach Gönningen und zurück eingelegt. Er hält auf allen größeren Stationen und sämtlichen Kreuzungspunkten. Der Zug fährt in Stuttgart ab um 7.15 Uhr morgens, Gönningen 10.23 Uhr. Rückfahrt: Gönningen ab 6.20 Uhr. Der Schwäbische Albverein hat eine Erinnerungsmedaille mit dem Albvereinszeichen und dem Kobergerbild prägen lassen, die auf dem Festplatz käuflich zu haben ist.

Stuttgart, 24. Sept. (Berufsvormünder.) — Armenpfleger-Kongress.) Heute abend gab die Stadt Stuttgart in den Räumen des Rathauses ein Festmahl, das der Verabschiedung des Berufsvormündertags und dem Empfang der Delegierten des Armenpfleger-Kongresses galt. — Die 33. Jahresversammlung des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit (Deutscher Armenpfleger-Kongress) nahm heute abend mit einer Sitzung des Zentral- und Ortsausschusses ihren Anfang.

Stuttgart, 24. Sept. (Konferenz.) Auf Veranlassung der Verwaltung des Stuttgarter Ortskrankenassenverbandes fand im Verwaltungsgebäude der Ortskrankenkasse eine Konferenz der Vertreter der verschiedenen Arbeiterverbände statt, in der über die Einreichung eines gemeinsamen Wahlvorschlages für die Ausschuswahl der Allgemeinen Ortskrankenkasse verhandelt wurde. Die Vertreter der Organisationen sprachen sich dahin aus, daß sie einem gemeinsamen Vorgehen sympathisch gegenüberstehen würden. Gestern fand nun wieder eine Sitzung statt, in der ein Schreiben der sozialdemokratischen Gewerkschaften Stuttgarts verlesen wurde, des Inhalts, daß sie ein gemeinsames Vorgehen mit den nichtsozialdemokratischen Organisationen ablehnen würden, soweit die Wahl der Arbeitnehmervertreter in Frage komme. Für die Wahl der Arbeitgebervertreter dagegen bleibt es bei den getroffenen Umwandlungen, wonach die bürgerlichen Arbeitgeber 26 und die sozialdemokratischen 4 Vertreter sowie die dementsprechende Anzahl Ersatzleute in den Krankenkassenausschuss bekommen.

Stuttgart, 24. Sept. Die Rückbeförderung der Truppen aus dem Mandbergelände begann gestern Mittwoch nachmittag. Die Stuttgarter Truppen kamen um 6.25, 9.46, 12.08 und 2.03 auf dem hiesigen Hauptbahnhof an.

Stuttgart, 25. Sept. (Große Erinnerungsfeier der Schlacht bei Leipzig.) Im Verlauf des Beschlusses der bürgerlichen Kollegien vom 18. September, bei einer Erinnerungsfeier anlässlich der 100. Wiederkehr der Schlacht bei Leipzig mitzuwirken und städtische Mittel hierfür zur Verfügung zu stellen, hatte eine vorläufiger Festaus-

schuß auf Montag abend Einladungen zu einer Versammlung im Bürgermuseum ergehen lassen, auf der die weiteren Vorbereitungen besprochen werden sollten. Zum Vorsitzenden des zu bildenden Ausschusses wurde Staatsminister Dr. v. Bissel gewählt. Das Festprogramm sieht bis jetzt die Veranstaltung von Höhenfeuern am Vorabend im Zusammenwirken mit dem Schwäb. Albverein vor. Auch findet am 17. abends eine Festvorstellung im K. Hoftheater statt. Am Gedenktag selbst rechnet man auf allgemeine Beflaggung, Glockengeläute und auch auf kirchliche Feiern. Den Tag über sollen an verschiedenen Plätzen der Stadt Freikonzerter stattfinden. Für den Abend ist ein großes Bankett geplant, wozu ein hervorragender Historiker als Festredner gewonnen werden soll. Prolog und lebende Bilder, wozu das K. Hoftheater seine Kräfte zur Verfügung gestellt hat, Musikvorträge der K. Hofkapelle, des Stuttgarter Lieberkranzes und anderer Gesangsvereine, turnerische Vorführungen, sollen das Bankett noch weiter festlich gestalten. Da mit einem großen Andrang zu rechnen ist, wurde sofort ein Doppelbankett in Aussicht genommen, das eine voraussichtlich in der Lieberhalle, das andere in der Rollschuhbahn. Der engere Ausschuss beschloß ferner, von der turnpflichtigen Jugend einen Festzug ausführen zu lassen. Für die Schüler sind auf den Vormittag des 18. Oktober bereits Schulfestien angeordnet. Man hofft, daß zu den von der Stadt zur Verfügung gestellten 3000 Mk. noch erhebliche Beiträge aus der Bürgerschaft kommen werden.

Marbach, 25. Sept. (Zur Tagung deutscher Berufsvormünder.) Ueber 100 Teilnehmer der Tagung deutscher Berufsvormünder beabsichtigen gestern mittag unter Führung des Geheimen Hofrats Professor Dr. v. Gänter und des Stadtvorstandes das Schillermuseum und das Geburtshaus Schillers. Nachmittags verließen die Gäste unsere Stadt um sich nach Ludwigsburg zur Besichtigung des Schlosses zu begeben.

Redarzulm, 24. Sept. (Zur Stadtschultheißenwahl.) Zu einer Vorstellung um die Stadtschultheißenstelle im Hirschsaal sind von den ursprünglichen 15 Kandidaten gestern abend nur 9 erschienen. Nachdem jeder sein Programm vorgetragen hatte, hatte die Vorstellung kurz nach 10 Uhr ihr Ende erreicht. Heute abend wird wieder die Kommission aus den Partei- und Vereinsvorständen zusammengetreten und über eine gemeinsame Kandidatur beraten.

Maulbronn, 25. Sept. (Einbruch.) Der Einbruch im Pfarrhaus in Diesendach, bei dem den Tätern eine Beute von nahezu 1000 Mk. in die Hände fiel, wurde von einer aus mehreren Köpfen bestehenden gefährlichen Diebesbande ausgeführt. Es ist nunmehr gelungen, vier Einbrecher, die zum Teil schwere Zuchthausstrafen hinter sich haben, gefangen zu nehmen.

Vom Bodensee, 24. Sept. (Ein ungetreuer Sachwalter.) Der Verwaltungsrat der Thurgauer Kantonalbank in Romanshorn hat jetzt festgestellt, daß Adernann, der sich entleibt hat, sich doch Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen ließ, durch die jedoch der Bank ein erheblicher Schaden nicht entstehen dürfte.

Mitteil.

Auf dem Bahnhof in Bondorf stürzte beim Einladen von Langholz der Maurermeister J. Brudner ab und erlitt erhebliche Verletzungen.

Die 8jährige Tochter Alma des Lehrers Müller in Rübgeren stürzte so unglücklich von einer Leiter, daß sie mit dem Auto in die Klinik nach Tübingen verbracht werden mußte. Das arme Kind starb jedoch auf dem Heimweg.

In Forbach kam ein Italiener mit einem dortigen Arbeiter in Streit und gab auf ihn 3 Revolvergeschosse ab, die ihn schwer verletzten. Der Italiener flüchtete nach der Tat, konnte aber in Freudenstadt verhaftet werden.

In Stuttgart wurde in der Gadenstraße der 4 Jahre alte Sohn des Maschinenmeisters Dreher von der Straßenbahn überfahren und schwer verletzt.

In Stuttgart ist Juwelier Wilhelm Müller im Alter von 65 Jahren gestorben. Er hatte vor 30 Jahren die freiwillige Sanitätskolonne mitbegründet und war seither Kolonnenführer und ältestes Mitglied.

In Dettingen wurde von einem Bauern aus Somersheim das 1 einhalbjährige Kind des H. Schaible dort überfahren. Es ist seinen Verletzungen erlegen.

In Weinsberg hat sich der 20 Jahre alte Buchbinder Maier erschossen, weil er sich vor dem Amtsgericht wegen Körperverletzung verantworten sollte.

In der Nähe von Redartenzlingen geriet ein Automobil von Stuttgart in Brand und wurde völlig vernichtet. Auch mehrere Musikautomaten sind mitverbrannt, so daß sich der Schaden auf ungefähr 10000 Mk. beläuft. Der Reisende konnte sich retten. Am Montag abend verschied in Langenau Stadiarzt Dr. Karl Hölzinger im Alter von 61 Jahren, an den Folgen eines Schlaganfalles.

Auf der Station Reichenau spielte ein Kind, als eben der Schnellzug nach Konstanz heranbrauste, auf den Schienen. Die Leute auf der Bahnsteigsperrre sahen mit Entsetzen ein Unglück kommen. Im letzten Moment sprang jedoch ein Bahnbeamter auf das Gleis und rettete das Kind.

In Forzheim gerieten zwei Goldarbeiterinnen mittags 12 Uhr in der belebtesten Straße vor der Musikalienhandlung Griesmayer aus Eifersucht in Streit, wobei die eine die andere in das Schaufenster warf. Dieses zerbrach und die Hineingeworfene erlitt erhebliche Verletzungen. Außerdem wurden für über 100 Mk. Musikinstrumente zertrümmert. Die Polizei führte die zwei Goldarbeiter unter dem Gelächter des zahlreichen Publikums auf die Wache.

Ausland.

Ein unzuverlässiges Leibregiment.

Madrid, 24. Sept. Beim Einschiffen mehrerer Truppenteile von Algiciras nach Marokko weigerte sich ein Teil des königlichen Leibregiments, das Land zu verlassen. Es kam zu einer Meuterei; der Fahnenträger, der voranschritt, wurde getötet. Es ist dasselbe Regiment, in dem die wohlhabenden und adligen Madrider dienen, die vor 14 Tagen durch den Ministerpräsidenten Romanones vom Feldzug ungehehrt wurden.

Ein Wiedersehen.

Eine Episode von Ernst Georgy, Berlin.

„Zum Erfrischungstraum!“

„Erste Etage.“

Etwas abgepannt von all den Besorgungen und dem Treiben in dem überfüllten Kaufhause, betrat sie den Fahrstuhl und ließ sich auf dem Eckklappstuhl nieder. „Abwärts!“ rief der die Maschine bedienende Fahrer mehrmals, und der enge Raum füllte sich schnell, ehe man sich's versah. „Voll!“ Die Tür wurde zugerollt. Der schwebende Käfig begann, sich langsam zu senken. Müde hatte sie vor sich hingestarrt; aber plötzlich fühlte sie etwas in ihrer Verfunkenheit. Sie schaute einen Blick auf sich ruhen, mit einer so magnetischen Kraft auf sich haften, daß sie unwillkürlich emporsah.

Eine übermächtige Blutwelle flutete so plötzlich zu ihrem Herzen, das dieses anzusehen drohte. Eine Eisestätte verbreitete sich mit Blitzschnelle durch ihren Körper und schien ihn zu lähmen. Mit aufgerissenen Augen, ungläubig schaute sie auf den hochgewachsenen Herrn im Pelzmantel und Jolinder. Blick würgelte im Blick, während ihr Antlitz sich langsam bis in die Lippen hinein entfärbte.

Ein erneuter scharfer Blick: „Erste Etage: Wasche, Kinderkonfektion, Kunststube, Erfrischungstraum! — Sie wollten doch zum Erfrischungstraum, meine Dame?“ rief der Luftfahrer vor sie tretend.

Langsam, mit Mühe erhob sie sich und trat hinaus. Sie mußte an dem Manne vorüber, der jetzt auch bereit schien, den Fahrstuhl zu verlassen. Er machte eine kurze Bewegung, gab ihr den Vortritt und stand, eine Sekunde später, neben ihr, noch einmal ihre mittelgroße schlanke Erscheinung musternd. Dann zog er mit tiefer Verbeugung den Zylinder vom Haupte und sagte mit weltmännischer Sicherheit: „Ich

glaube, mich nicht mehr zu täuschen, meine Gnädigste. Der Zufall trüht nach zwölf Jahren der Trennung eine alte, liebe Bekanntschaft auf!“ — von Welten!“ In seiner tiefen, etwas herrischen Stimme tönte ein unverkennbares Vibrieren unermüdeter Erregung mit.

Die Laute drangen an ihr Ohr, und der gleiche Klang, der sie einst immer bedrückt und beglückt, überwältigte sie auch jetzt. Nachvoll frönte ihr Bunt zurück, ihre Glieder erhellten wieder Bewegungsfreiheit; aber sie mußte sekundenlang die Augen schließen, um die qualvolle Aufregung nicht zu offenbaren, die sie erfüllte. Ihr erstarrtes Gesicht, in das der Daftinstamp merkbare Spuren geschrieben, war plötzlich von einem zarten Rot überhaucht, jung und voller unruhiger, lieblicher Bewegung wie einst, wenn sie schüchtern und verlegen sich zum heimlichen Stehbisheim mit ihm getroffen hatte.

Mit eigentümlichem Ausdruck beobachtete er das Spiel ihrer Züge. „Wie wenig Sie sich verändert haben!“ sagte er leise und fuhr mit einem Blick auf ihre zahlreiche Pakete fort: „Auch Sie wollten sich wie von all Ihren Besorgungen bei irgendeiner Erfrischung erholen? Wie trieb das gleiche Verlangen. Wenn Sie also gütigst gestatten, schließe ich mich Ihnen an.“ Es war, als wollte sie sich gegen dieses Anerbieten auflehnen. Abwehrend wandte sie sich ihm zu. Aber als sich ihre Blicke begegneten, schien ihre Energie zu erlahmen. Die rosige Farbe ihrer Wangen vertiefte sich noch mehr. Schweigend schritt sie neben ihm durch die Verkaufsställe. Und die Menschen hasteten an ihnen vorbei, mochten ihnen entgegen, trennten sie für Sekunden, um sie sogleich danach um so enger aneinander zu drängen. Das Stoßen war so heftig, daß er sogar einige Male schänzend den Arm um sie legen mußte. Verhürungen, die jedesmal Qual und Entzücken in ihr auslösten. „Sie leben in Berlin?“ setzte er dabei gewand die Unterhaltung fort, und auf ihr bejahendes

Kopfnicken sprach er weiter: „Dann kann Sie der Trubel, der Großstadtlärm auch nicht so berühren wie uns, die wir aus unserer stillen Grenzgarison herreisen, um unsere Einkäufe zu erledigen. Selbst uns Männer betäubt und verwirrt dies brandende Menschenmeer doch!“ Tellergeräusche, verworrenes Durcheinander von plauernden Menschenstimmen und gemischte Speisedüfte verrieten endlich die Nähe der Restaurationsträume. Eine Wendung zur rechten durch einen schmalen Gang, und sie standen in dem überfüllten Erfrischungssaal. Wieder hielt er sie unwillkürlich am Eingang am Arme fest und hielt mit scharfem, durchdringendem Blicke Umschau. Seine Redengefalt überdrängte ja alles. „Dort! — Dort ist ein kleiner Eckisch frei! Gehen wir!“ rief er hastig und steuerte sie sicher durch das Gewirr von Tischen und besetzten Stühlen.

Eine Minute später erreichten beide den runden Marmortisch mit seinen zwei Sitzgelegenheiten in der äußersten Ecke des Saales, der wie eine stille Insel im brausenden Meere wirkte. „Wünschen Sie abzulegen, meine Gnädigste?“

„Nein, Herr von Welten,“ entgegnete sie, ihn zum ersten Male anredend. Sie verstaute die Pakete unter dem Tisch und öffnete dann nur Pelzhola und Mantel, als sie sich niedergesetzt hatte.

„Heutein, bitte Schokolade, einmal Kaffee und viel Kuchen,“ rief er dem bedienenden Mädchen zu und legte auf dessen Fragen die Bestellungen ausführlich fest. „Aber etwas schnell, verstanden? Und viel Schlaghahne!“ Das kam alles sehr befehlsgewöhnt und selbstverständlich heraus.

Anna Martin aber ließ den Blick nicht von ihm. Sie mußte sich vergewissern, daß dies kein Traum war. Und doch konnte es nicht Wahrheit sein! Es mußte ja irgendein Zauber hier vorwalten. Ja sie träumte dies Wunderbare nur, daß sie mit Heinz von Welten wieder zusammen an

Chinesen und Mongolen.

|| Petersburg, 24. Sept. Die aus Urga gemeldet wird, sind die Chinesen bei Dolon-Nor von den Mongolen geschlagen worden. Die Chinesen sollen viele Tote und Verwundete gehabt, 3 Geschütze, viel Munition und mehrere hundert Gewehre verloren haben.

Vom Balkan.

Ein Angriff auf bulgarische Grenzposten.

|| Sofia, 24. Sept. Nach einer Meldung der „Ag. Bulg.“ sind die bulgarischen Grenzposten bei den Dörfern Bladovji und Mitsch im Bezirk Strumitza von serbischen Soldaten und türkischen Baschibozuks angegriffen worden. Das Gewehrfeuer dauerte mehrere Stunden.

Montenegro und die Albanesen.

|| Cetinje, 24. Sept. Ein offizielles Communiqué besagt: Die Regierung verfolgt die Ereignisse und Wirren in Albanien mit ununterbrochener Aufmerksamkeit und ist hauptsächlich bemüht, die Grenze gegen die unablässigen Einfälle der Albanesen zu schützen. Die Truppen, die bestimmt sind die Grenzgarisonen abzulösen und gegenüber den Drohungen der Albanesen zu verstärken, sind bereits abgegangen. Nichtsdestoweniger besteht aber die Befürchtung, daß man gezwungen sein könnte, energischer Maßnahmen zu ergreifen, wenn sich die Lage verschärfen sollte.

Serbien und die Albanesen.

|| Belgrad, 24. Sept. Die für die Operationen gegen die Albanesen aus 8 Regimentern gebildete Trin-Division befindet sich bereits auf dem Marsche nach der albanischen Grenze.

Griechisch-türkische Schwierigkeiten.

* Konstantinopel, 24. Sept. Reschid Bey, der zu den Verhandlungen zwischen der Pforte und Griechenland nach Athen zurückkehren sollte, verschob seine Abreise. Dieser türkische Delegierte äußerte sich heute wenig günstig über den Verlauf der Verhandlungen. Er bezeichnet die griechische Stellungnahme zur Nationalitätenfrage als unannehmbar. Andererseits verlangt die Türkei die Annahme ihrer Vorschläge ohne jede Modifikation bezüglich der Regelung der Verhältnisse der Kirchengüter. Reschid sagt, die Vorschläge der Pforte seien konform mit denen des Tessalischen Friedens vom Jahre 1897 und denen bei der Festsion von Bosnien und der Herzegovina; wenn Griechenland den Frieden wolle, müsse es die türkischen Vorschläge annehmen, da die Pforte entschlossen sei, auf ihrem Standpunkt stehen zu bleiben. Griechenland müsse gangbare Wege betreten.

Ein Schredenregiment der Serben.

|| Sofia, 24. Sept. Die serbischen Behörden führen in ganz Mazedonien, dessen Bevölkerung in Massen flüchtet, ein Schredenregiment ein. 100 Flüchtlinge sind bereits aus dem Bezirk Strumitza eingetroffen und vermehren die schon sehr große Zahl von Flüchtlingen. Die bulgarische Regierung hat aus diesem Grunde der russischen Gesandtschaft, die die serbische Regierung vertritt, eine Note übermittelt. Die griechischen und türkischen Einwohner von Melnik, die die griechischen Militärbehörden nach Zerstörung ihres Eigentums gewaltsam mit sich geführt hatten, um sie angeblich von der bulgarischen Herrschaft zu retten, und die in die kleine Stadt

einem Tische sah, daß er, wie vor zwölf Jahren, ohne sie zu fragen, ganz selbstverständlich „Schokolade und viel Schlag-sahne“ bestellt. Sie würde aufwachen, in ihrem Bette liegen, und die bittere Oede, die sie so oft quälte, würde noch schmerzhafter als sonst sein. Grauer Alltag mit Pflichtengleichmaß nach einem sonnig berührenden Traume aus ferner Jugend. Da sah er ihr gegenüber, den Pelz über der Stuhllehne, den Zylinder auf ihren Paleten. Und wie einst leuchtete die Stirn, sich weiß abhebend von der luftgebräunten Antlit des Reiteroffiziers. Aber oberhalb dieser uralten Stirn hatte sich das dicke Haupthaar hart gelichtet, und die kurz geschorenen Reste um die Schläfen schimmerten leichtsilbern. Der letzte Schnurrbart zeigte auch schon weiße Fäden, und das Lächeln, einst so glatte Gesicht war von vielen Linien durchfurcht. Er zog die Handschuhe ab. Da, an der Rechten glänzte der breite Trauring, der früher nicht da war! Aber an der rässigen linken Hand steckte noch der schwere Siegelring mit dem Familienwappen, das sie auf allen Briefen mit dem roten Siegelack eingedrückt gefunden hatte. „Das Leben fährt wunderbar“ sagte er leise, sie fest anschauend. „wie oft war ich nicht hier! Wie häufig, besonders anfangs — noch damals — habe ich gedacht, — Sie zu treffen. Und heute, wo ich gar nicht mehr darauf gefaßt war, wo ich, — ich gestehe es offen, Ihrer mit keinem Gedanken dachte, heute begegnen wir uns wieder. Man sagt doch, es gäbe keinen Zufall. Also müßte doch unser Zusammentreffen einen Zweck haben?“

„Ich wüßte keinen“, sagte sie ernst, „denn all das Gemeinsame zwischen uns hatte seinen Abschluß gefunden.“
„Und um es neu anzuknüpfen, fehlt uns beiden wohl das Recht, nicht wahr?“ Welten blickte auf den Ring, das Symbol seiner Ehe.

Schluß folgt.

Kruschowo im Bezirk Serres gebracht worden waren, wollten nach Bulgarien zurückkehren. Der Kommandant von Kotschowo, Leutnant Dimitri Diba, verweigerte ihnen jedoch die Erlaubnis zur Rückkehr und ließ sogar einige von ihnen verhaften und vor das Kriegsgericht führen. Einer Anzahl Muselmanen gelang es jedoch zu entkommen. Sie erzählen, daß die griechischen Offiziere ihnen alles genommen hätten, was sie bei sich gehabt hätten.

Die vorrätigen Bulgaren.

* Konstantinopel, 24. Sept. Fünf Regimenter der bulgarischen Armee des Distriktes Küstendil rückten am Montag nach Mustapha Pascha vor, das sie besetzen wollten. Zwei Parlamentäre verlangten die Uebergabe der Stadt in Uebereinstimmung mit dem türkisch-bulgarischen Vertrag. Der Divisionskommandeur von Adrianopel verlangte von der Regierung Instruktionen, worauf die Pforte Schritte bei General Sawow unternahm, um den Vormarsch der bulgarischen Truppen aufzuhalten, da der Vertrag noch nicht in Kraft getreten sei, widrigenfalls eine türkische Aktion unausbleiblich sei. Die Bulgaren stellten daraufhin den Vormarsch ein.

Von Nah und Fern.

Bei der Kartenlegerin. Vor der Strafkammer in Frankenthal (Pfalz) wurden kürzlich die wüsten Schwindelereien einer Kartenlegerin abgeurteilt. Die Gaunerin hatte einer Bäckerstgattin immer wieder vorgeredet, auf ihrem Ehemann ruhe ein von dessen erster Frau herrührender Fluch. Der Mann hinge immer noch an dieser und besuche beständig ihr Grab. Er werde eines unnatürlichen Todes sterben; der Fluch habe sich auch auf sein Söhnchen übertragen. Sie, die Kartenlegerin, könne aber den Fluch lösen, wozu sie aber Geld und Waren brauche, um Sühnepfer zu kochen und auf dem Grabe der ersten Frau zu vergraben. Der Schwindel führte zum wirtschaftlichen Ruin der Bäckerfamilie und damit zum Eintreffen der Prophezeiung, daß der Mann seines natürlichen Todes sterben werde. Der Bäcker erhängte sich. Die Schwindlerin wurde zu 2 Jahren und 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

In den Lüften. Ein Berliner Herr hat das gesellschaftliche Leben um eine neue originelle Note bereichert: er charterte das Zeppelinluftschiff „Sachsen“ zu einer Vergnügungsfahrt für seinen Bekanntenkreis, die gleichzeitig mit einem gemüthlichen 5 Uhr-Thee verknüpft war. Billig war der Spaß nicht, aber neu, und das hat ihnen eine entzückende Aufnahme gesichert. Uebrigens ist der erste Stat im Luftschiff schon vor längerer Zeit gespielt worden! Es dürfte garnicht mehr so lange dauern, daß die Aero-Klubs ihre Festessen in der Kabine des Luftschiffs abhalten.

Die Raubtiere in Steiermark, von denen öfters berichtet worden ist, wurden bisher noch immer nicht abgeschossen. Die Bestien haben derweil wieder durch das Reiten von Kindern viel Schaden angerichtet. Daß die Jagd trotz des Aufgebots mehrerer Kompagnien Soldaten, die sogar über weite Strecken Telephon legten, trotz wochenlangem Streife resultatlos verlaufen ist, liegt an der Schwierigkeit des Terrains. Es umfaßt etwa 1000 Quadratkilometer, ist sehr gebirgig, reich an Baumwäldern und bietet eine Menge Schlupfwinkel. Jetzt im Herbst gestaltet sich die Situation noch gefährlicher, da die Raubtiere in die Niederungen steigen und Menschen anfallen werden. Namhafte Ahrifajäger erklärten nach genauer Untersuchung der Spuren, es handle sich um zwei Wölfe oder zwei Hyänen und einen Wolf, sowie um ein altes lagenartiges Raubtier (Leopard) mit einem Jungen. Diese Tiere sollen einem Menagerie-Waggon entsprungen sein.

Auf dem Wiener Kongress deutscher Naturforscher und Kerzler, auf dem am Tage zuvor Professor Seeberg von der allmählichen Ablähmung der Sonne und der bereinstigen Vereisung der Erde gesprochen hatte, berichtete am Dienstag Privatdozent Zwoboda-Wien über die Bedeutung der siebenjährigen Periode für das Vererbungs-system. Er wies an der Hand von Beispielen nach, daß jeder Mensch die Ahnen fortsetzt, von denen er um ein Vielfaches von sieben Jahren im Alter abstammt. Das Kind gleicht der Mutter, wenn es aus deren 21., 28. oder 35. Lebensjahre abstammt; dem Vater, wenn es aus dessen „Stufenjahren“ herrührt. Als Beispiel führte er Gelehrte Männer wie Fichte, Herbart, Richard Wagner und namentlich Bismarck an. Die durch sieben teilbaren Lebensjahre sind die, in denen der Mensch sich wirklich fortpflanzt. Wer mit einer vererblichen Krankheit, wie z. B. Tuberkulose, behaftet ist, wird sie in seinen durch sieben teilbaren Lebensjahren vornehmlich vererben. Die Kinder eines Tuberkulösen aus dessen 28., 35. u. h. Lebensjahre werden tuberkulös werden, umgekehrt haben die Kinder einer tuberkulösen Mutter die beste Aussicht gesund zu bleiben, wenn sie aus den Stufenjahren des gesunden Vaters herkommen.

Vermischtes.

§ **Gegen Schnupfen und Katarrh.** Es scheint wenig bekannt zu sein, daß sich die gewöhnliche Kochzwiebel als eines der besten Mittel gegen die besonders im Frühjahr oder Herbst, auch in milden Wintern, epidemisch auftretenden Katarrhe bestens bewährt hat. Die Zwiebeln werden in größere Stücke geschnitten, mit Kandiszucker oder noch besser mit ungehopfter Bierwürze gedämpft. Von dem Saft wird alle zwei Stunden ein kleiner Teelöffel voll genommen. Diesen eingekochten Saft sollte man in gut verforten Gläsern im Hause halten. Man wird in vielen Fällen bessere Resultate erzielen als mit teuren Schnupfen- und Katarrhmitteln.

Öffentlicher Sprechsaal.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die prähegelellche Verantwortung.)

Gerechte Steuern.

In fast allen Gemeinden, in denen frisches Leben pulsiert und in denen durch kräftiges Aufwärtstreben und Wachstum Aufgaben erwachsen, die besondere Aufwendungen erfordern, kann man die Beobachtung machen, daß dem freudigen Optimismus eines Teiles der Einwohner ein lähmender Pessimismus des anderen Teils gegenübersteht. Sorge über die wachsende Schuldenlast und nötig werdende Steuererhöhungen trüben die Freude über den neuen Aufschwung ganz beträchtlich. Wie der Einsender aus einem Eingekandt in dieser Zeitung ersehen hat, liegen in A. die Verhältnisse ähnlich. Neue Verkehrsmittel, Straßen sollen erstellt werden und notwendig werden in der Folge die Steuerfäße in die Höhe gehen.

Aber wäre es denn wirklich nötig, Umlage und Gemeindeeinkommensteuer deshalb in dem Maße zu erhöhen, wie es in Wirklichkeit geschieht? Wenn die Einwohnerzahl einer Gemeinde wächst, wenn Industrie zuzieht, oder wenn eine Gemeinde Aufwendungen macht, um Gewerbe und Industrie die Ansiedlung zu erleichtern, so kann man immer beobachten, daß Hand in Hand damit der Preis von Grund und Boden in die Höhe geht. In ihm kristallisieren sich gewissermaßen die Aufwendungen und die Arbeit der Gemeinschaft. Am meisten steigt der Wert natürlich dort, wo die Bauten ausgeführt werden.

Man werden bei Straßenbauten die Anlieger ja heute schon zu Beiträgen herangezogen. Aber die Erfahrung lehrt, daß von einzelnen Grundbesitzern doch immer noch verhältnismäßig große Gewinne erzielt werden und zwar gerade infolge der Aufwendungen der Gesamtheit. Die geringe Wertzuwachssteuer, die heute zu bezahlen ist, bildet kein genügendes Äquivalent. Die Gemeinden müssen sorgen, daß ihnen gestattet wird, die vorgesehenen Zuschläge zu erheben.

Ein weiteres Unrecht in unserem Steuer-system liegt darin, daß die laufenden Grundsteuern noch nach dem Ertrag, anstatt dem Verkaufswert erhoben werden. Heute wo ein Teil des Bodens, besonders in den Großstädten, so ungeheuer hoch im Werte steht und wo das allgemeine Streben dahingehet, die Steuerlasten mehr dem Vermögen und nicht dem Einkommen aufzubürden, wird kein Einsichtiger mehr über die Gerechtigkeit der Forderung der Wertsteuer im Zweifel sein.

Wenn einer Gemeinde diese Steuerquellen erschlossen sind, so kann sie ruhig an Aufgaben, wie die oben geschilderten herangehen; den Steigerungen der Ausgaben entsprechend, werden sich die Einnahmen steigern; die Steuerquellen werden von selber kräftiger fließen, ohne daß der ehrlichen Arbeit weitere Lasten auferlegt zu werden brauchen.

Natürlich kann eine württembergische Gemeinde ihre Steuern nicht selbständig abändern. Aber wir wollen diesem zeitgemäßen, von ersten Autoritäten gutheißenden und in Preußen und anderen Bundesstaaten bereits erprobten Steuer-system dadurch die Wege ebnen, daß wir es zur Forderung des Tages erheben. (Sch.)

Handel und Verkehr.

|| Dorfsitten, O. A. Freudenstadt, 24. Sept. (Wiedmarkt.) Dem gestrigen Viehmarkt wurden zugetrieben: 68 Ochsen, 108 Kühe und Kalbinnen und 72 Stück Jungvieh. Der Handel ging ordentlich, namentlich Jungvieh war sehr begehrt und wurde mit hohen Preisen bezahlt. Auf den Schweinemarkt wurden gebracht 248 Milchschweine und 45 Läufer. Infolge dieser starken Zufuhr, wohl auch infolge der nicht besonders gut ausfallenden Kartoffelernte gingen die Preise bedeutend zurück und es blieb ein großer Teil unverkauft. Milchschweine galten 30—45 Mk. Läufer 60—80 Mk. je per Paar.

Vorausichtiges Wetter.

am Freitag, den 26. September: Morgens neblig, bald heiter und trocken, nachmittags mild.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Jungviehweide Interchwandorf Der Abtrieb der Weidetiere

findet
Samstag, den 27. Sept. 1913, von vorm. 8—10 Uhr
statt. Das ersliche Weidegeld und das bedungene Trinkgeld etc. ist zu gleicher Zeit zu bezahlen, auch sind die beim Auftrieb empfangenen Quittungen sowie die Aktien mitzubringen.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, dies in ihren Gemeinden bekannt machen lassen zu wollen.

Saiterbach, den 17. September 1913.

Weidekommission.
Vorj. Stadtschultheiß Krauß.

Bezirks-Ziegenzuchtverband Nagold.

Die Ziegenzüchter von Altensteig und Umgebung werden zu einer
Versammlung
auf nächsten Sonntag den 28. Sept., nachmittags 2 1/2 Uhr, in das Gasthaus zum „Stern“ in Altensteig eingeladen.

Tagesordnung.

1. Vortrag des Herrn Landwirtschafts-Inspektors Stroebel Leonberg über „Nationale Ziegenzucht“.
2. Gründung eines Ortsvereins für Altensteig und Umgebung.

Altensteig.

Strichtertige Oel- und Lackfarben

Leinöl, Bodenöl, Terpentinöl, Pinsel und Bürsten

empfehlen billigst

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Kristallzucker und Candis la. gelb

zur Bienenfütterung

ist zu billigsten Preisen zu haben bei

G. W. Luz Nachfolger
Kriß Bühler jr.

Altensteig-Stadt.

Das alte Eichhaus

an der Rosenstraße wird am **Samstag, den 27. ds. Mts.**, nachm. 5 Uhr auf dem Rathaus im öffentlichen Auktionsverkauf auf den Abbruch **verkauft.**

Den 25. September 1913.
Stadtschultheißenamt.

Altensteig.

Ein Zimmer

mit Küche etc. sowie eine zwei- und eine dreizimmerige

Wohnung

nebst Zubehör hat sofort oder später zu vermieten. Wer? sagt die Ad. d. Bl.

Bei den schlechten Obstausichten empfehlen wir



Breisgauer Mostansatz

als ein gutes und billiges
Ersatzgetränk.

Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke und Gutscheine

Niederlagen:

C. W. Lutz Nachf., Altensteig,
W. Beerl, "

Nagold.

Einen Wurf starke



Milchschweine

verkauft nächsten Samstag

R. Merkle, J. Burg.

Louis Lander

Marie Schwarz

Verlobte.

Altensteig

Wörnersberg
Stuttgart

September 1913.

Altensteig.

Von eingetroffenen Sendungen empfiehlt

1a. neue Pfälzer Speise-Zwiebel

mittelgroße, haltbare Ware

bei 100 Pfund-Sack	M. 3.80
" 50 "	M. 2.25
" 25 "	M. 1.25
" 5—10 "	M. 0.60

Chr. Burghard jr.

Eduard Mörikes Haushaltungsbuch

Von Walter Eggert Windg. 34 Seiten Text u. 34 Seiten
Faksimiles in originalgetreuer Wiedergabe. Apart kart. nur M2.—

Ein feinsinniges Geschenk!
Hermann Hesse: „Außer den gewissenhaft notierten Tagesausgaben enthalten diese Blätter gar viel Feines und Lustiges; sie sind, von des Dichters Hand mit Zeichnungen, Spässen, intimen Notizen bedeckt, ein kleiner goldener Schatz von Humor, Poesie und lauterer Herzenseinfalt, an dem jeder feine und verständige Mensch Freude haben muß...“
Vorrätig bei:

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Wir haben neben der Anfertigung von Drucksachen aller Art auch die

Fabrikation von Durchschreibbüchern

für Kugelschreiber und Bleistift

aufgenommen und empfehlen uns zur Anfertigung von Druckerarbeiten, bei denen eine Kopie erwünscht ist, wie Briefbogen, Fakturen, Bestellzetteln, Mitteilungen, Postkarten etc. in Durchschreibbüchern und Blocks und sichern pünktliche Arbeit und billige Preise zu.

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

Telephon Nr. 11.